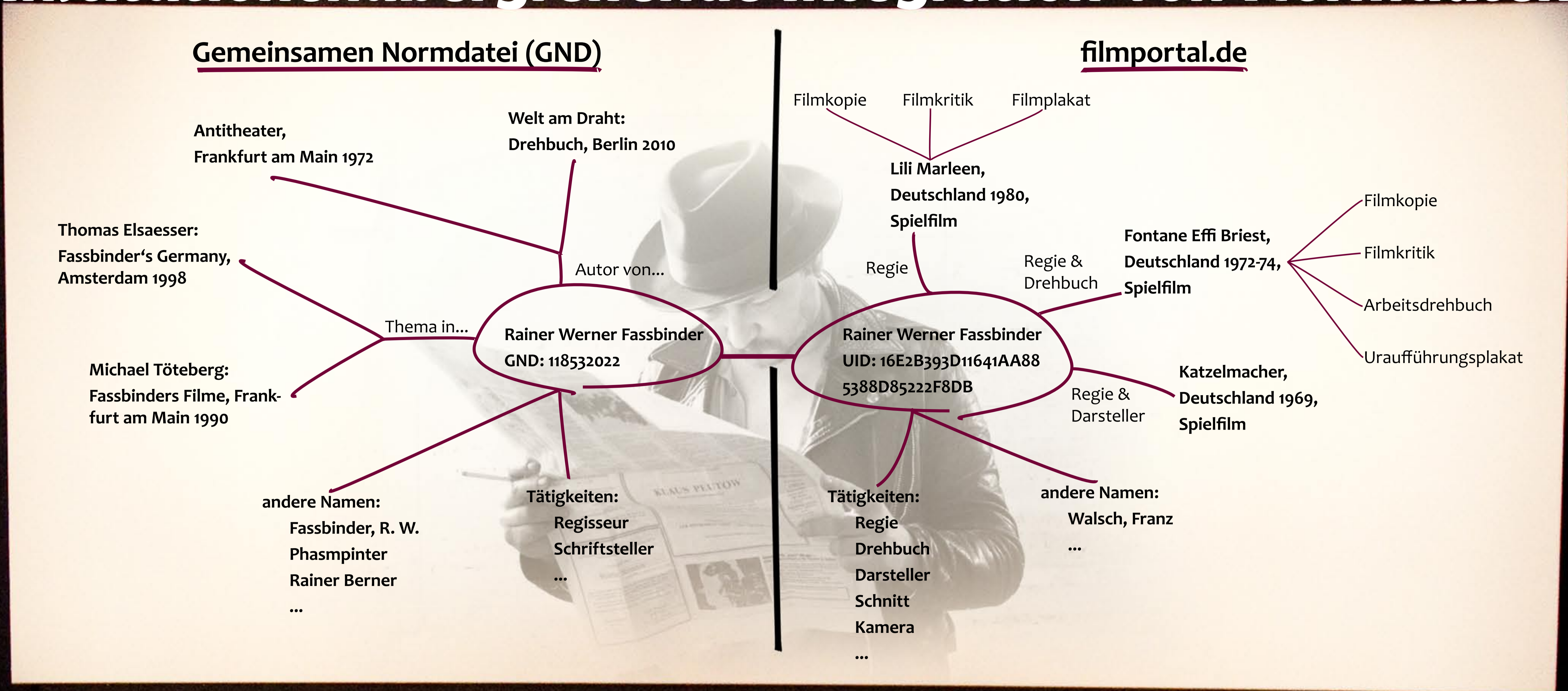


Institutionenübergreifende Integration von Normdaten



DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

IN 2N



deutsches filminstitut filmmuseum

Hintergrund

IN2N ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Deutschen Nationalbibliothek und dem Deutschen Filminstitut – DIF, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit Dezember 2012 für die Laufzeit von zwei Jahren fördert. Hinter IN2N steht die Idee, die institutionenübergreifende Erschließung und Pflege von Normdaten zu erleichtern.

Zur Zeit nutzen die Bibliotheken des deutschsprachigen Raums rund 10 Millionen Datensätze der Gemeinsamen Normdatei (GND). Zugleich verwalten viele nicht-bibliothekarische Organisationen ebenfalls Datenbestände, darunter Dokumentationsstellen, Archive und Museen. Diese versuchen immer häufiger, ihre Bestände mit Hilfe von Normdaten effizienter zu erschließen. Doch bislang erschwert der Einsatz sehr unterschiedlicher Datenmodelle, -formate und -infrastrukturen die kooperative Erschließung von Normdaten erheblich.

Das IN2N-Projekt zielt auf den Abbau technischer und organisatorischer Barrieren, die der gemeinsamen Pflege von Normdaten bislang im Wege stehen.

Ziele

IN2N hat zum Ziel, ein Kooperationsmodell für eine spartenübergreifende Nachnutzung und Pflege der Gemeinsamen Normdatei zu entwickeln. Geeignete Verfahren, Werkzeuge und Dienste sollen am Fall von mehr als 180.000 Personendaten erprobt werden, die das Deutsche Filminstitut im Portal zum deutschen Film, filmportal.de, vorhält.

IN2N führt diese Informationen zu Filmschaffenden mit den entsprechenden Personendaten der Gemeinsamen Normdatei zusammen. Dabei sollen die Datenbestände nicht nur einmalig abgeglichen, sondern dauerhaft kooperativ gepflegt werden – auch über die Projektlaufzeit hinaus. Dies erleichtert Nutzerinnen und Nutzern Recherchen über Datenbestände, die auf verschiedene Institutionen verteilt sind, und vermeidet doppelte Arbeit bei der Dateneingabe und -pflege.

Die Ergebnisse von IN2N sollen auf andere Szenarien und Institutionen übertragbar sein – etwa in der Wissenschaft, in Museen, im Verlagswesen und im Social Web –, und eine Grundlage für den spartenübergreifenden Einsatz der GND-Daten bilden.